

Bücher für den Politikunterricht

Marko Niehoff: Nahostkonflikt Kontrovers. Perspektiven für die politische Bildung. Wochenschau Verlag: Schwalbach/Ts. 2016, 320 Seiten

Gerade in der bundesdeutschen Öffentlichkeit wird kaum ein Thema so breit und kontrovers diskutiert wie der Nahostkonflikt. Ohne Zweifel erscheint daher der Anspruch des hierzu von Mirko Niehoff herausgegebenen Sammelbandes „Nahostkonflikt Kontrovers“ ambitioniert, geht es doch nach den Worten des Herausgebers darum, „eine möglichst exemplarische Vielfalt an kontroversen und problembezogenen Deutungen des Nahostkonfliktes und seiner zentralen Konfliktakteure zugänglich zu machen“.

Leitidee der mit „Perspektiven für die politische Bildung“ unertitelten Publikation ist hierbei das in der Tradition der Aufklärung und der kritischen Theorie stehende Konzept einer „Erziehung zur Mündigkeit“. Diese basiere, so der Herausgeber in seiner Einführung, auf der propädeutischen Heranführung an die Multiperspektivität gesellschaftlich kontrovers diskutierter Themen.

Drei zentrale Blöcke strukturieren den Sammelband. Zunächst wird einführend die Thematisierung des Nahostkonfliktes in Deutschland aus verschiedenen Perspektiven dargestellt. Vier Beiträge führen als gut lesbare Synopsis des Forschungsstands zu den Themen deutsch-israelische Beziehungen, Einstellungsforschung zum Nahostkonflikt, Darstellung des Nahostkonflikts in den deutschen Medien und Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus im Kontext des Nahostkonflikts fachlich in die Thematik ein. Hierauf folgen die beiden Hauptteile, in denen zunächst 18 zentrale Persönlichkeiten und deren Perspektiven auf den Nahostkonflikt dargestellt und von den einzelnen Autoren kritisch diskutiert werden. Die Auswahl darf als gelungen bezeichnet werden, beinhaltet sie doch sowohl pa-

lästinensische als auch jüdisch-israelische Stimmen aus allen politischen Lagern. Es kommen Vertreter der palästinensischen wie auch der jüdischen Diaspora zu Wort sowie Persönlichkeiten, die speziell für den deutschen Kontext relevante Perspektiven bieten, wie beispielsweise Sumaja Farhat-Naser oder Jean Améry.

Insbesondere die Darstellungen von Amina Nolte und Christoph Dinkelaker überzeugen durch ihre kenntnisreiche und wissenschaftlich-kritische Darstellung zen-



traler Schlüsselpersonlichkeiten des Nahostkonfliktes. Den Spagat zwischen sachlicher Darstellung der Positionen der jeweiligen Persönlichkeit und anschließender kritischer Diskussion derselben wurde nicht von allen Autoren ähnlich souverän gelöst. Insbesondere in dem Beitrag von Andreas Koch zu Edward Said tritt die Darstellung Suids und seiner Thesen zugunsten der Bewertung Kochs merklich zurück. Hier wäre eine nuanciertere Darstellung wünschenswert gewesen, welche den Anspruch einer multiperspektivischen Darstellung verschiedenster Positionen auch tatsächlich ernst nimmt.

Trotz der gelungenen Auswahl wäre eine präzisere Erläuterung der Auswahlkriterien bzw. der tatsächlichen Auswahl erhellend gewesen, vor allem da zentrale Konfliktakteure in der Darstellung fehlen.

So existieren weder zu Yassir Arafat noch zur Gründergeneration Israels Darstellungen. Auch zu Benjamin Netanjahu, Yitzchak Rabin oder Shimon Peres gibt es keine Beiträge. Wie sehr es sich auch von selbst versteht, dass eine Darstellung aller relevanten Perspektiven wahrscheinlich mehrere Bände füllen würde, so erscheint letztlich dennoch die interessante, aber doch unorthodoxe Auswahl des Herausgebers nicht immer gänzlich nachvollziehbar begründet.

Den Sammelband beschließt eine Reihe von Experteninterviews, in welchen von sechs verschiedenen Nahostexperten dieselben zehn Fragen beantwortet werden. Auch hier gelingt der Anspruch der Multiperspektivität, sowohl in wissenschaftlich-disziplinärer als auch in politischer Hinsicht.

Alles in allem bietet der Band, vor allem aus der Perspektive politischer Bildung, eine gelungene Umsetzung des eingangs formulierten Anspruchs, einen Beitrag zur „Erziehung zur Mündigkeit“ zu leisten. Insbesondere für das ernsthafte Bestreben, allen im öffentlichen Diskurs relevanten Stimmen Gehör zu verschaffen, von solchen aus dem rechtszionistischen Spektrum (Naftali Bennet) bis hin zu Positionen aus der BDS-Bewegung (Judith Butler), gebührt sowohl dem Herausgeber wie auch den Autoren Anerkennung. Als Material für die politische Bildung sowie als Einführungswerk im Allgemeinen ist der Band wärmstens zu empfehlen.



Adrian Paukstat studiert sozialwissenschaftliche Konfliktforschung an der Universität Augsburg.